

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	35 (1974)
Heft:	3-4
 Artikel:	Winterthur
Autor:	Ed.M.F. / Chenevard, Marcel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-955657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pour les 20 régions à créer, il faudra en tout 30 spécialistes de la presse. Dans les régions où il y a plusieurs représentants, les spécialistes régionaux responsables s'entendent entre eux pour savoir à qui seront attribuées les différentes sections.

2. ORGANISATION D'UN COURS DE DIRECTION

On prévoirait 10 à 12 après-midi (samedi) dans un lieu situé le plus favorablement possible (Olten ou Zurich?). Le coût par participant s'élèverait à environ 250 francs (suivant le nombre des inscriptions). Il est entendu que les sections accorderaient à leurs membres fréquentant le cours une aide financière.

3. JOURNÉE DES VETERANS

Dans son allocution faite à l'occasion de la nomination des vétérans à l'assemblée des délégués de 1973 à Emmenbrücke, le président de la commission de musique affirma que les vétérans disposent d'une large expérience en matière d'amateurisme orchestral et seraient de ce fait à même de soutenir un colloque très intéressant si jamais on les invitait un jour à une rencontre sans contrainte des vétérans.

Nous voudrions tenter une fois l'essai d'une telle réunion facultative qui devrait permettre un échange libre sur des questions d'amateurisme orchestral. Il est prévu d'inviter les vétérans à Berne pour un dimanche après-midi de la première moitié de novembre 1974. Le Berner Konzertorchester se met à disposition pour l'organisation de la journée des vétérans. Nous l'en remercions d'ores et déjà bien sincèrement.

Sursee, 12. 3. 1974

Pour le comité central: *A. Bernet*, président central

Winterthur

Das Vitodurum der alten Römer hat sich im Verlaufe zweier Jahrtausende zu einer so geschichtsträchtigen Stadt entwickelt, daß mit seiner Chronik unzählige Bände gefüllt werden könnten. Allein die Geschichte des 1629 gegründeten Musikkollegiums Winterthur füllt zwei dicke Bände. Daß eine der Großmütter Wolfgang Amadeus Mozarts eine Sulzer aus Winterthur war, hat der Musikhistoriker Max Fehr schon vor etlichen Jahren nachgewiesen. Und über den Aufenthalt der Familie Mozart in der Stadt an der Eulach anlässlich ihrer Reise durch die Schweiz im Jahre 1766 ist auch vieles bekannt. Doch wir müssen uns bescheiden geben und danken daher Herrn lic. iur. Marcel Chenevard, Präsident des Organisationskomitees der 54. Delegiertenversammlung, für die folgenden meisterhaften Zusammenfassungen. *Ed. M. F.*

Winterthur — Stadt der Arbeit und Kultur

Winterthur trägt stolz die auf den ersten Blick etwas widersprüchlich scheinenden Bezeichnungen «Stadt der Arbeit» und «Stadt der Kultur». Was aber so leicht als Gegensatz ausgeprägt sein könnte, hat sich in Winterthur zu einer lebensfähigen und sich gegenseitig ergänzenden Zusammengehörigkeit gefunden. Die Winterthurer Industrie hat den Ruf unserer Stadt in alle Kontinente getragen, und dieses Prestige wird im Ausland noch unterstützt durch das Echo, das Winterthur als kulturelles Zentrum auslöst.

Mit etwa 18 000 Arbeitnehmern ist die Maschinenindustrie das Rückgrat der Winterthurer Wirtschaft. Dieselmotoren, Pumpen, Webmaschinen von Sulzer, Lokomotiven und Motoren der mit Sulzer verbundenen Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Spinnereimaschinen von Rieter und andere Industriegerzeugnisse aus Winterthur waren und sind heute noch schrittmachend in der technischen Entwicklung dieser Branchen. Das ingeniose Know-how hat sich in unserer Stadt seit Jahrhunderten mit fleißiger Arbeit und reger Betriebsamkeit verbunden. Nur so ist das stolze Selbstbewußtsein der Winterthurer verständlich, das dazu geführt hat, daß die Stadt der Arbeit sich jederzeit dem Sog der Kantonshauptstadt entziehen konnte und ein vitales Regionalzentrum blieb.

Die Bezeichnung «Stadt der Kultur» ist eng verbunden mit einem ungewöhnlich reichen Mäzenatentum, das in beinahe einmaliger Weise das Musikleben gefördert und weltberühmte Sammlungen von Kunststücken verschiedener Art angelegt hat. Der Kunstverein, der seit 125 Jahren laufend seine wertvolle Sammlung aufnet, und die Stiftung Oskar Reinhart haben Winterthur bei allen Freunden der Malerei zum Begriff werden lassen. Die Privatsammlung «Am Römerholz», eine Schenkung Dr. Oskar Reinharts an die Eidgenossenschaft, sicherte der Stadt Winterthur sogar einen Platz unter den international führenden Kunststädten. Musikschule, Konservatorium und Stadtorchester genießen ebenso hervorragenden Ruf.

Winterthur — heute an der Grenze zur Großstadt — hat seinen weitgehend ländlichen Charakter bewahrt. Ein abgerundetes Bild läßt sich aber auf wenigen Zeilen nicht zeichnen. Hier hilft nur die eigene Anschauung und persönliches Erleben. Und so bleibt uns zu hoffen, daß die Musikfreunde des Eidg. Orchesterverbandes, die wir hier in Winterthur ganz herzlich begrüßen, neben ihrer Tagungsarbeit noch Zeit genug finden werden, möglichst viele eigene Eindrücke zu sammeln. Vielleicht werden die Gäste dann verstehen, weshalb der Winterthurer zwar stolz auf den Ruf seiner Stadt in aller Welt ist, sich gleichzeitig aber darüber freut, doch noch ein Stück zur «Provinz» zu gehören.

Die Orchestergesellschaft Winterthur

Die Orchestergesellschaft Winterthur, 1885 gegründet, hat in den vergangenen Jahrzehnten neben dem weitbekannten und hervorragenden Stadtorchester Winterthur ein durchaus eigenständiges Wirkungsfeld behaupten kön-

nen. Von der eleganten Salonmusik der Jahrhundertwende und der dreißiger Jahre hat sich das Ensemble, dem heute rund 35 Mitwirkende beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen angehören, schon längst abgewandt und pflegt heute die klassische Orchestertermusik im weitesten Sinne. Dabei wird vor allem auch die Aufführung wenig gehörter Musikstücke angestrebt, die für ein Laienorchester besonders reizvoll sind. Regelmäßige Konzerte und Serenaden, in unserer Stadt und in der näheren und weiteren Umgebung (mit gutem Erfolg auch schon jenseits der Landesgrenze), sowie gelegentliche Zusammenarbeit mit weltlichen und kirchlichen Chören sind zu einer schönen Tradition geworden. Diese vielfältigen Möglichkeiten bewegen erfreulicherweise auch junge Leute zum Mitmusizieren.

Große Aufmerksamkeit wird schließlich der Förderung junger Berufsmusiker geschenkt, die im Orchesterverband und als Solisten Anregungen erhalten und Erfahrungen für ihre künftige Tätigkeit sammeln können. Die Orchestergesellschaft Winterthur freut sich deshalb ganz besonders, anlässlich der Delegiertenversammlung 1974 gleich drei jungen Künstlern Gelegenheit zu solistischem Auftreten geben zu können. Wir hoffen, daß die Freude am ungezwungenen, durch geeignete Werkwahl und Programmgestaltung aber stets zielstrebig Musizieren sowie nicht zuletzt der enge Kontakt des Laien mit dem Berufsmusiker unserem Orchester auch in Zukunft eine aktive und vielseitige Tätigkeit gewährleisten.

Marcel Chenevard

Bericht des Zentralbibliothekars für das Jahr 1973

Der *Leihverkehr* nahm 1973 folgenden Umfang an: Ausgeliehene Werke 323, zurückgehaltene Werke 289, Leihverkehr total 612.

Untersucht man den totalen Leihverkehr nach Werkkategorien, so erhält man folgende Anteile (612 Werke = 100%)

1. Sinfonien und Ouvertüren	39 %
2. Suiten, Divertimenti, Serenaden	13 %
3. Ballettmusiken, Rhapsodien, Intermezzi, Fantasien, Potpourris	8,5%
4. Charakterstücke	0,5%
5. Märsche und Tänze	11,5%
6. Konzerte für ein oder mehrere Soloinstrumente, Konzertante Sinfonien, Concerti grossi	23,5%
7. Gesang mit Orchester (Kantaten)	2 %
8. Kammermusik	2 %

Demnach waren vor allem Sinfonien, Ouvertüren und Konzerte sehr gefragt, während Werke der Unterhaltungsmusik kaum mehr Anklang fanden.

Ordnet man die 1973 in Umlauf gewesenen Werke nach Zeitabschnitten, so stehen Kompositionen der Vor- und Frühklassik mengenmäßig an erster Stelle: